

# Kein Recyclingpark im hochsensiblen Mineralwasser-Schutzgebiet!

## Presse-Erklärung der Initiative gegen die ‚Recyclingpark Neckartal GmbH‘ vom 17.10.2017

Der Antrag der Recyclingfirmen Karle, Degenkolbe und Fischer, auf dem Gelände des ehemaligen Travertin-Steinbruchs Lauster einen großen Recyclingbetrieb mit Umgang mit wassergefährdenden Stoffen zu etablieren, ist komplett abzulehnen.

Es ist jede Ausweitung des bisherigen Recycling-Gewerbes abzulehnen.

### 1) Mineralwasser und Travertin sind unser gemeinsames Naturerbe, das es zu bewahren gilt!

Das Steinbruchgelände befindet sich an einer der **sensibelsten** Stellen im **Heilquellen-Schutzgebiet**. Dort wo die Quellen austreten, gibt es keine schützenden Deckschichten über den mineralwasserführenden Gesteinsschichten. Auquelle und Mombachquelle sind nahe, die Travertinquelle sogar im Gelände. Travertin-Gesteinsschichten sind durchlässig wie ein Sieb und haben darüber hinaus Hohlräume.

Als archäologische Stätte hat der **Stuttgarter Travertin Weltrang**, wie die Grube Messel bei Darmstadt, heute ein **Hotspot** der Archäologie.

Die prachtvollen **Industriebauten** im Travertin-Steinbruch Lauster sind Kulturerbe einer bedeutenden Ära des Travertinabbaues in Cannstatt und Deutschland. Sie stehen seit 1987 unter Denkmalschutz und sollten einer angemessenen Nutzung zugeführt werden.



Werkshallen der Firma Adolf Lauster um 1992; im Hintergrund die Vierkranhalle

### 2) Stuttgart darf nicht auch noch zur Müllhauptstadt werden

Der Titel Feinstaubhauptstadt genügt. Die Recyclingfirmen sprechen von einem Zugang von weniger als 100 LKW/Tag, wollen sich aber **1000 LKW/Tag** genehmigen lassen, ohne jegliche logistische Infrastruktur wie Wendepalette oder Ausweich- und Pufferplätze.

Laut Genehmigungsantrag der Firmen Degenkolbe, Karle und Fischer Weilheim sollen jährlich bis zu 668 450 Tonnen Müll aller Art hier angeliefert werden, davon **55 950 t gefährliche Abfälle**. Das sind **215 Tonnen gefährliche Stoffe pro Tag** Leuchtstoffröhren und andere quecksilberhaltige Stoffe; Geräte, die teil- und vollhalogenierte Fluorchlorkohlenwasserstoffe enthalten; Bleibatterien; asbesthaltiges Material; Dämmmaterial, das aus gefährlichen Stoffen besteht oder diese enthält – dies zukünftig in immer größeren Mengen . ...

Wer garantiert, dass bei diesen Müll-Mengen - mit Sicherheit nicht nur aus der Region Stuttgart - keine Schadstoffe ins Grund- und Mineralwasser gelangen?

### 3) Gefährlicher Müll gehört nicht in die Hand privater Firmen

die das Gewerbe natürlich gewinnbringend betreiben - müssen. Zum Sammeln des recycelbaren Mülls unserer Stadt genügen die kommunalen **Wertstoffhöfe** in den Stadtteilen. Gefährliche Stoffe sind in kommunaler Hand besser aufgehoben. Hamburg hat letztes Jahr einen großen kommunalen Recycling-betrieb eröffnet.

**Der Antrag der Recyclingfirmen Karle, Degenkolbe und Fischer ist komplett abzulehnen.** Die Genehmigung der Fa. Agra für Kunststoff- und Altpapier-Sammeln ist nach Ablauf des Vertrags nicht mehr zu verlängern, damit das Travertingelände endlich seinem hohen Kulturwert gemäß gestaltet werden kann.



Vierkranhalle

ViSdP: Barbara Kern, Ulrich Jochimsen, Stuttgarter Wasserforum, i.A. der ‚Initiative gegen den Recyclingpark Neckartal‘

[www.hundert-wasser.org](http://www.hundert-wasser.org) – [www.100-strom.de](http://www.100-strom.de) - [www.ulrich-jochimsen.de](http://www.ulrich-jochimsen.de)

